

England,<sup>1</sup> welches in ähnlicher Weise ganz mit dem Meissel übergangen ist, ebenso ein Grabrelief, welches sich im Besitze Lord Leconfields zu Petworth-house (Sussex, England)<sup>2</sup> an der Treppe eingesetzt befindet und an dem mit dem ganzen Hintergrunde theilweise auch die Umrisse der Figuren neu überarbeitet sind. Man suchte der zerstörten Oberfläche in solchen Fällen wieder den Schein der Unversehrtheit zu geben und nahm dabei oft den letzten Rest des wirklich Unversehrten mit fort. Auf das äusserste getrieben erscheint dieses Verfahren bei einem Relief in der städtischen Bibliothek zu Triest, welches den Todten sitzend und vor ihm vier stehende Figuren darstellt. Dieses ist in allen Einzelheiten so modern geworden, dass nur das Material, die Composition, die Anordnung der Figuren und Gewänder als wenigstens vorauszusetzende antike Grundlage gelten können. Um dennoch das Ganze wieder alt erscheinen zu lassen, ist zuletzt in künstlicher Nachahmung der Patina mehrerer griechischen Marmorarten eine stark gelbliche Färbung hergestellt.

Im gesteigerten Maasse erfordert das noch weiter gehende Verfahren kritische Beachtung, welches sich nicht mit dieser pseudo-restaurirenden, in Wahrheit erst ganz zerstörenden Prozedur, die unter den antiken Marmorwerken überhaupt so grosse Verwüstungen angerichtet hat, begnügte, sondern, wie wiederum ja bei Antiken aller Art geschehen ist, den Grabreliefs durch Umgestaltung und Zuthat sei es von Inschriften, sei es von Formen mehr Anziehendes für die Liebhaberei von Käufern und Sammlern zu geben suchte. Immer bestimmter tritt hier betrügerische Absicht hervor. Jene Überarbeitungen und Ergänzungen beeinträchtigten die Form, die Fälschungen, auf welche wir jetzt kommen, werden auch sinnstörend.

Den Sitzen und gar den Personen der Fälscher wird man kaum je ganz wieder auf die Spur kommen. Unter Anderem sind griechische Grabreliefs in den letzten Jahrhunderten besonders über Venedig in den Handel gebracht und scheinen

<sup>1</sup> Ch. Newton notes on the sculptures at Wiltonhouse (1849) S. 20, n. 125.

<sup>2</sup> Gerhards archaeol. Anzeiger 1864, S. 240.\*